

„Man wird dafür nicht nur gelobt“

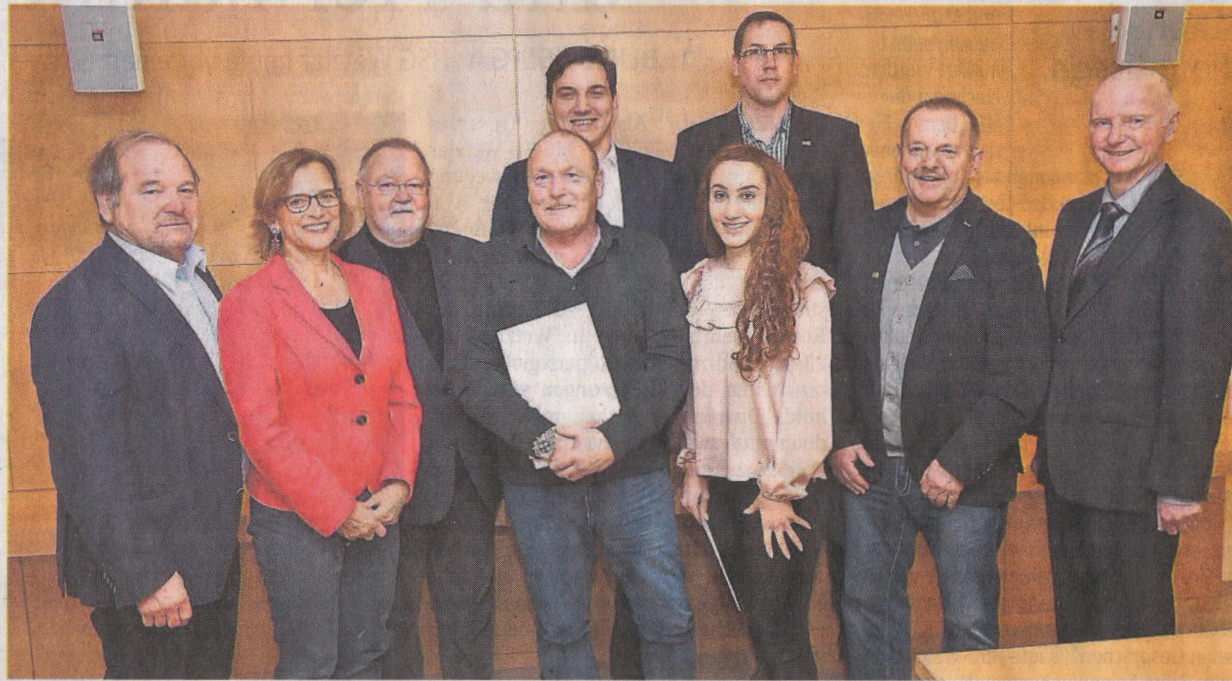
SPORTPOLITIK Gießener Magistrat verleiht integrativen Jugendsportpreis / Weststadtnachbarn ASV und SC geehrt

Von Matthias Frickhöffer

GIESSEN. „Der Fußball ist der Sport, der die meiste Integration trägt und das oft mit der schwierigsten Klientel. Aber man muss auch sagen, das läuft im Grunde schon seit 40 Jahren so, dass der Fußball Integrationsarbeit leistet.“ Kreisfußballwart Henry Mohr weiß, von was er spricht. Und freute sich deshalb auch besonders, dass mit dem ASV Gießen und dem 1. SC Sachsenhausen „mal zwei andere Clubs, die das schon lange selbstverständlich anpacken, gewürdigt werden“.

Im Gießener Rathaus wurden am Dienstagnachmittag einmal mehr die integrativen Leistungen der Gießener Sportvereine ausgezeichnet. Seit 2007 wird der mit 2000 Euro dotierte Jugendsportpreis vom Magistrat der Stadt alle zwei Jahre verliehen. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz überreichte deshalb für das herausragende Engagement des ASV Gießen und 1. SC Sachsenhausen jeweils 600 Euro an die Vorsitzenden Daniel Watzke und Claus Opfermann. Die Jury ehrte auch erneut den TSG Blau-Gold Gießen und den jungen Box-Verein Upperpercut Gießen jeweils mit einem Preisgeld von 400 Euro. Der Fokus der Verleihung lag auf den integrativen Projekten der Vereine. So haben die beiden Weststadtvereine ASV und 1. SC im vergangenen Sommer eine Jugendspielgemeinschaft gegründet, die sich auch dem interkulturellen Dialog widmet. Hier spielen die Kinder und Jugendlichen nicht nur vereinsübergreifend zusammen, sondern gestalten bei einem Migrationshintergrund von über 60 Prozent auch die Zukunft der Vereine und des Fußballs in der Weststadt.

Erfahren auf dem Jugendsportpreis-Parquet ist Bernhard Zirkler: Zum fünften Mal nahm er für die TSG Blau-Gold Gießen die Ehrung entgegen. Diesmal für ihre Arbeit mit den Jüngsten, die unter dem Motto „vom Kindergarten auf die Tanzfläche“ steht. Vom Box Verein Upperpercut war zwar niemand anwesend, den Preis verdiente sich der Club aber durch sein Engagement als Bezugspunkt für so-



Integrativer Jugendsportpreis 2017. Im Magistratssaal des Rathauses freuen sich von links: Stadtverordnetenvorsteher Egon Fritz, Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, Claus Opfermann (Vorsitzender 1. SC Sachsenhausen), Daniel Watzke (Vorsitzender ASV Gießen), Eduard Galyschew (Intergationsbüro), Nicole Gouriya (Trainerin TSG Blau-Gold Gießen), Sportamtsleiter Tobias Erben, Kreisfußballwart Henry Mohr und Bernhard Zirkler (Vorsitzender TSG Blau-Gold Gießen).

Foto: Bayer

zial schwache Kinder und die Einbindung aus Brennpunkten in die Vereinsarbeit.

Claus Opfermann, der 1. Vorsitzende des 1. SC Sachsenhausen, betonte im Zuge der Dankesreden indes auch die Schwierigkeiten. „Man wird dafür nicht nur gelobt. Das muss man auch einmal anmerken. Man hat schon seine Probleme, an der Theke klarzumachen, hier geht es um Kinder, hier geht es um Integration und ich möchte diese Sprüche nicht hören. Das ist manchmal an der täglichen Vereinsarbeit nicht so einfach. Aber es klappt.“

In Gießen haben laut dem Amt für Integration 49 Prozent der unter 29-Jährigen einen Migrationshintergrund. Die Stadt Gießen ist sich ihrer kulturellen Vielfalt bewusst. Sport als nonverbaler Raum eignet sich dabei besonders für das Miteinan-

der von Menschen, gerade bei Kindern und Jugendlichen. Das sieht auch Dietlind Grabe-Bolz so, die zu Beginn der Würdigung formulierte: „Was eignet sich eigentlich besser als der Sport, um ein faires Miteinander und einen fairen Umgang zu erreichen. Da muss man nicht einmal die Sprache sprechen. Alles spricht dafür, dass der Sport am geeignetsten ist, um Integration zu gestalten.“ Der Integrative Jugendsportpreis ist eine anerkannte Würdigung besonderer Leistungen um Sportgeist und Mitmenschlichkeit. Und wurde bereits zum sechsten Mal verliehen. Ende Februar läuft die Kampagne der Landesregierung „Jahr des Respekts“ aus.

Damit endet jedoch nicht das Gießener Engagement und die damit verbundene integrative Arbeit. Das betonte auch Sportamtsleiter Tobias Erben in seinem

Schlusswort. „Auch für 2019 loben wir den integrativen Jugendsportpreis wieder aus, ich kann nur dafür plädieren, dass sich auch andere Vereine bewerben. Es lohnt sich, tut nicht weh. Und neben den Preisen, die wir vergeben, kommen wir gemeinsam ins Gespräch, um noch mehr von den Alltagsorgen der Vereine mitzubekommen.“ Auch das ist sicher im Sinne der Integration.

Claus Opfermann und Daniel Watzke haben es gehört, als Bernhard Zirkler seinen Tanzsportverein „Insel der Glückseligen“ nannte. Denn die TSG Blau-Gold Gießen habe „keine Probleme“, wenn es gelte Kinder und Jugendliche zu integrieren. Und das bei 800 tanzbegeisterten Nachwuchskräften. Das liegt auch in der Natur der Bewegungssache, die per se andere Aspekte des Miteinanders betont als zum Beispiel Fußball. Wichtig bei solchen Veranstaltungen wie der „Verleihung des integrativen Jugendsportpreises“ ist aber auch, die Schwierigkeiten zu benennen, sofern es sie gibt. Denn es ist kein Selbstläufer, eine Jugendfußballabteilung konfliktfrei durch den Alltag zu manövrieren. Auf den Sportplätzen und in den Vereinen gibt es rundum - Stichwort Spiegel der Gesellschaft - nicht wenige Kantonisten, die es mit Integration nicht so haben und sich nicht nur schießlich-friedlich zu Training, Spiel oder als Zuschauer einfinden. Das meinte Claus Opfermann damit, dass man manchem schon erklären müsse, um was es geht bei dieser Art der Jugendarbeit, die der 1. SC Sachsenhausen und der ASV Gießen seit Jahrzehnten leisten. Und die so dicht aneinanderleben wie die Tapete an der Wand. Selbst unter diesen räumlichen Voraussetzungen hat es lange genug gedauert, bis die Jugendspielgemeinschaft etabliert wurde. Angesichts dessen und des wachsenden Anteils von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Vereinen, wird klar, wie wichtig dieser Jugendsportpreis ist. Dabei ist das Geld sicher ein angenehmer Aspekt der nicht gerade auf Rosen gebetteten Clubs. Noch wichtiger aber ist die Anerkennung für die geleistete Arbeit. Und dass das Thema auf der Agenda bleibt. Denn auch wenn es Insel der Glückseligen gibt, so gibt es genug Probleme zu bewältigen. Auch in Zukunft.

Rüdiger Dittrich

ZITATE

► „Die Integrationsschiene ist ein gewaltiges Thema, ich bin ein Mann von der Basis, ich weiß das, das ist nicht nur einfach.“ **(Daniel Watzke, 1. Vorsitzender ASV Gießen)**

► „Inzwischen über 800 Jugendliche und Kinder im Verein, davon über 60 Prozent ausländische Mitglieder, bei uns funktioniert das einwandfrei. Es gibt keine Probleme, in Tanz und Bewegung werden keine Unterschiede gemacht. Wir leben da schon auf der Insel der Glückseligen.“ **(Bernhard Zirkler, Vorsitzender Blau-Gold Gießen)**